

Beilage

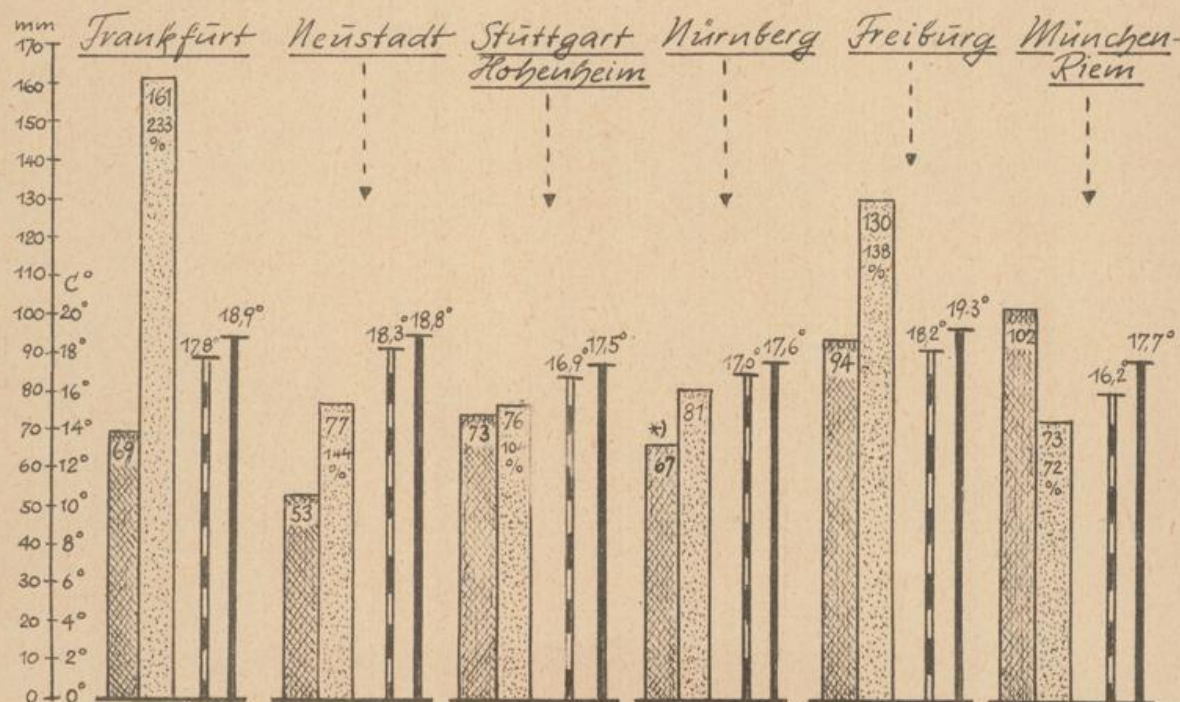
Beilage-Nr. XXII 1958

zur Wetterkarte

Nr. 36/1958

Das Wetter in Nordrhein-Westfalen

Niederschlag und Lufttemperatur Monat August 1958



Erläuterung

a) Nieder-schlag

Mittelwert
← August

Nieder-schlag
← August
1958

b) Luft-temperatur

Viel-jähriger
Temperatur-
Mittelwert
← August

Mittelwert
← August
1958

1 mm = 1 Liter/Quadratmeter

*) Mittelwert Nürnberg-Fürth

Die Witterung im August 1958

Der August war im gesamten Bundesgebiet zu warm und außerdem größtenteils zu naß.

Nachdem am 1. tagsüber unter schwindendem Hochdruckeinfluß meist noch heiteres und schwülheies Sommerwetter mit Temperaturmaxima bis 33°C geherrscht hatte, rief maritime Kaltluft, die in der Nacht vom 1. zum 2. mit Gewittern und Sturmböen bis 130 km/h Geschwindigkeit von Westen her in Deutschland einbrach, einen Temperatursturz hervor. Obgleich das Azorenhoch ab 2. einen Keil nach Mitteleuropa vorschob, setzte sich nur im mittleren Teil der Bundesrepublik Wetterberuhigung durch. Im Norden, wo die Zufuhr von kühler Meeresluft andauerte, gingen weitere Regenschauer nieder. Auch im Süden regnete es unter dem Einfluß einer südosteuropäischen Schleifzone häufig. Erst ab 4., als sich vom Azorenhochkeil eine selbständige Zelle abspaltete, die dann nach Osten driftete, heiterte es im gesamten Binnenland auf und die Tageshöchsttemperaturen stiegen allgemein über 25°C an. Im Küstengebiet, wo ebenfalls Erwärmung eintrat, hatte dagegen ein Nordmeertief starke Bewölkung und strichweise Regen zur Folge.

Ab 6. entwickelte sich über Mitteleuropa eine westliche Höhenströmung, welche Störungsfronten aus dem Raume der Britischen Inseln nach Deutschland steuerte. Dadurch verzeichnete man im Bundesgebiet kühles und wolkenreiches Wetter mit gelegentlichen Regenfällen. Ein schmales Hochdruckgebiet, das sich von Skandinavien bis zum Balkan aufbaute, bewirkte am 9. langsame Aufheiterung und am 10. kräftige Erwärmung auf Temperaturmaxima bis 30°C.

Nachdem sich das osteuropäische Hoch nach Osten zurückgezogen hatte, griff ab 11. eine für sommerliche Verhältnisse ungewöhnlich lebhaft Westdrift auf Mitteleuropa über. Atlantische Fronten, die nunmehr die Bundesrepublik in rascher Folge überquerten, brachten fast täglich gewittrige Regenfälle, die am 12. von der Küste bis zu den Alpen und am 14. im nördlichen Süddeutschland mit Tagessummen bis 60 mm besonders ergiebig waren. Die Temperaturen entsprachen nach einem Temperatursturz am 12. an den Folgetagen im großen und ganzen den jahreszeitlichen Normalwerten.

Ein Zwischenhoch, das Deutschland am 17. und 18. passierte, bescherte dem Bundesgebiet nur eine kurze Niederschlagspause und Erwärmung bis 30°C. Bereits am 19. und 20. schwenkte die Kaltfront eines britischen Tiefs, an der einzelne Wellenstörungen entlangliefen, langsam von Südwesten nach Nordosten über das Bundesgebiet hinweg und verursachte empfindliche Abkühlung sowie verbreitet gewittrige Regenschauer. Das kühle Schauerwetter hielt bis zum 26. an, weil zwei Tiefdruckgebiete - und zwar der ehemalige Hurrican "Becky", der anfangs von der Biskaya nach Südschweden zog, und ein zweites Tief, das später von Südengland zur Ostsee wanderte - weiterhin kühle Meeresluft nach Deutschland lenkten.

Erst am 27. bahnte sich eine grundsätzliche Umgestaltung der Großwetterlage an, als Druckanstieg von Italien bis zur Barents-See eine blockierende Antizyklone errichtete. Im Bundesgebiet, das auf ihrer Westflanke bis zum 30. in einer Südströmung lag, erlebte man warmes und überwiegend heiteres Spätsommerwetter mit Höchsttemperaturen bis 30°C. Am 31. drehte die Strömung von Süd auf Ost, ohne daß sich der freundliche Witterungscharakter änderte.

Die Monatsmittel der Lufttemperatur überschritten die Normalwerte durchweg um 0.1 bis 1.8°C. Die Höchsttemperaturen, die meist am 1., 29. oder 30. festgestellt wurden, hielten sich zwischen 23 und 33°C. Die Tiefsttemperaturen vermerkte man überwiegend am 4. oder 27., sie bewegten sich zwischen 11 und 2°C. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein traten in den Niederungen 1 - 16 Sommertage und südlich der Mittelgebirgsschwelle außerdem vielenorts 1 - 6 heiße Tage auf.

Die Monatssummen des Niederschlags erbrachten in Ost- und Südbayern nur 50 - 100% sonst meist 100 - 250% der Norm.

Die Monatssummen der Sonnenscheindauer wichen meist nur wenig von den langjährigen Mittelwerten ab.

Zimmermann